



Eine Bürgerinformation für den Ortsteil Schnathorst

2. JAHRGANG 1./83

**VOR 10
JAHREN**



**NEUN ORTE
WERDEN EINE
GEMEINDE**

WEITERE THEMEN :

LOTHAR IBRÜGGER ZUR BUNDESTAGSWAHL AM 6. MÄRZ 1983

TENGERNER STRASSE muß für Fußgänger sicherer werden !

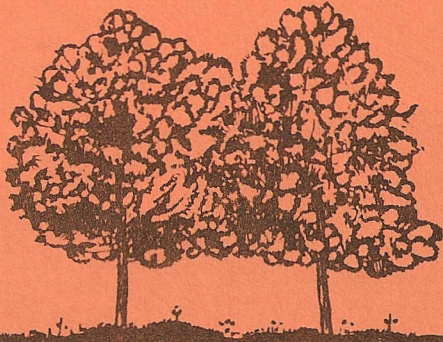
NACHRICHTEN AUS SCHNATHORST

Tips zum Energiesparen:

OFFENER KAMIN - Ein Energieverschwender ?

Auch für die öffentlichen Gebäude der Gemeinde Hüllhorst:

ENERGIESPAREN - GRÖSSTE ENERGIEQUELLE



Schnathorster Ortsgespräch

Inhalt:

Inhalt/Impressum	2
Vorwort	3
VOR 10 JAHREN: 9 Orte werden zu einer Gemeinde	4
LOTHAR IBRÜGGER zur Bundestagswahl am 6. März 83	7
TENGERNER STRASSE muß für Fußgänger sicherer werden	8
NACHRICHTEN aus Schnathorst	9
OFFENER KAMIN - Ein Energieverschwender?	10
Auch für die öffentlichen Gebäude der Gemeinde Hüllhorst: ENERGIESPAREN - Größte Energiequelle	11
VERMISCHTES	12

Impressum:

Herausgeber: SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS
-Ortsverein Schnathorst-

Verantwortlich: Helmut Post, Sachsenweg 18, 4971 Hüllhorst

Mitarbeiter an dieser Ausgabe:

Erich Maschmeier, Helmut Post, Heinz Krusberski, Wilfried Tiemeier, Karin und Rüdiger Struck, Fritz Kölling.

Sonstige Mitarbeiter:

Horst Jording, Gerhard Meier, Ulrich Ahlsdorf, Ernst-Wilhelm und Martin Rahe, Bernd Oberthür, Hans Hamel, Heinrich Schwettmann, Christa Bekemeier, Wilhelm Lange, Karl Schwarze, Wilhelm Pöttger, Paul Rautenberg, Günter Knollmann, Burkhard Hofmann.

Layout und graphische Gestaltung:

E.-W. Rahe, Bernd Oberthür, Wilfried Tiemeier

Organisation: E.-W. Rahe

Auflage: 700 Exemplare

Druck: SPD-Unterbezirk Minden-Lübbecke



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Schwerpunkte dieser Ausgabe sind Berichte zum Ergebnis der Bundestagswahl 1983 und zum 10-jährigen Bestehen der (Groß-) Gemeinde Hüllhorst.

In der letzten Ausgabe haben wir einen Anfang gemacht, Erinnerungen an die Geschichte der alten Gemeinde Schnathorst zu wecken. Vielleicht können einige Gedanken in dieser Ausgabe dazu beitragen, den Verlust der kommunalen Selbständigkeit des Ortes Schnathorst innerhalb der Großgemeinde Hüllhorst trotz mancher negativer Auswirkungen auch in positivem Licht zu sehen.

Eine Übersicht der Prozentanteile der politischen Parteien am Stimmresultat der Wahlen in den letzten zehn Jahren in Schnathorst haben wir zur Information unten abgedruckt.

	SPD %	CDU %	FDP %	Sonstige %
Kommunalwahl 1973	35,9	38,5	12,1	13,5
Kreistagswahl 1973	40,1	56,1	3,8	0,0
Kommunalwahl 1975	38,3	42,1	9,0	10,6
Kreistagswahl 1975	40,1	51,8	8,1	0,0
Landtagswahl 1975	46,8	46,1	5,4	1,7
Bundestagswahl 1976	48,4	41,9	8,5	1,2
Europawahl 1979	50,8	42,0	4,3	2,9
Kommunalwahl 1979	44,1	44,7	11,2	0,0
Kreistagswahl 1979	45,0	44,7	10,3	0,0
Landtagswahl 1980	53,9	38,5	4,6	3,0
Bundestagswahl 1980	51,6	38,5	8,4	1,5
Bundestagswahl 1983	46,6	42,7	6,3	4,4

Mit freundlichen Grüßen verbleiben wir

Ihre Ratsmitglieder





**Heinz Krusberski
Helmut Post
Erich Maschmeier**



Vor 10 Jahren: Neun Orte werden eine Gemeinde!

Am 1. Januar 1983 beging die jetzige Gemeinde Hüllhorst ihren 10. Geburtstag. Wir wollen dieses runde Jubiläum zum Anlaß nehmen, eine Bilanz zu ziehen und darüber nachzudenken, ob sich das Unternehmen "Gebiets- und Verwaltungsreform" gelohnt hat oder nicht.

Ziele der Reform waren:

-  bessere Entwicklungsmöglichkeiten für die Gemeinden und ihre Bürger,
-  eine bessere Versorgung mit öffentlichen und privaten Leistungen,
-  eine bessere und bürgernahe Verwaltung,
-  bessere Planungs- und Finanzierungsbedingungen.

Sind diese Ziele nun erreicht worden?

Blenden wir einmal zurück, wie es vor 1973 war:

Wie war es vor 1973 ?

Die Gemeinden waren in einem Amtsverband zusammengefaßt. Aufgaben, die über das Gemeindegebiet hinausreichten, wie z. B. die Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung, waren dem Amt übertragen worden. Auch die schulischen Aufgaben waren auf der Gemeindeebene nicht mehr zu lösen. Es wurden deshalb Schulverbände gegründet. Schon damals gab es heiße Debatten um die schulischen Probleme.

Ein weiterer Zuständigkeitsverlust für die Gemeinden zeichnete sich ab: Die Bauleitplanung, die Fragen der Ordnung und Zuordnung von Wohnbau- und

Gewerbegebieten konnten von den einzelnen Gemeinden, insbesondere von den kleineren, nicht mehr im Sinne der Gesetzgebung gestaltet werden. Planungsverbände wären die Folge gewesen.

Reform-notwendiges Übel ?

In diesem Lichte der Organisation und der Zuständigkeiten gesehen war die Gebietsreform gewiß erforderlich, ja unabweisbar. Zu dieser Erkenntnis muß man heute wohl kommen.

Andererseits hat die Neuordnung auch erhebliche Nachteile gebracht. Die Verbindung zwischen dem Bürger und seiner Gemeinde hat sicher gelitten. Die Selbstverwaltung der Gemeinde ist vom Bürger weiter abgerückt. Es hat schmerzliche Eingriffe in die Errungenschaften der ehemals selbständigen Gemeinden gegeben, z. B. in den Schulfragen, bei der Bauleitplanung und auch bei den Ortsnamen. Die Reform wird darum in den einzelnen Ortsteilen mit Recht sehr unterschiedlich bewertet:

Zunächst ist also festzustellen, daß die organisatorische, finanzielle Leistungsfähigkeit der Gemeinde sicher gewonnen, bürgernahe Verwalten und Handeln aber verloren hat.

Die Gebietsreform ist aus den dargestellten Gründen unumgänglich gewesen.

Die einzelnen Ortsteile sind jedoch sicherlich unterschiedlich davon betroffen. Wir wollen deshalb untersuchen, was diese Reform für unseren Ortsteil gebracht hat.



Veränderungen für

Schnathorst

10 Jahre Gebietsreform führte konsequenterweise auch in der Altgemeinde Schnathorst zu Veränderungen.

Die Aufgabe der kommunalen Selbständigkeit unseres Ortsteils wird bei vielen Bürgern ein Gefühl der Preisgabe hervorgerufen haben. Zumal Schnathorst als Kirchspiel einen besonderen Stellenwert einnahm und weiterhin einnimmt.

Der Ort Schnathorst war vor der Gebietsreform bereits mit außergewöhnlich vielen Einrichtungen kommunaler und privater Art ausgestattet, sodaß bei vordergründiger Betrachtungsweise der Verlust der kommunalen Selbstverwaltung nicht gerechtfertigt erschien.

Hatte sich doch gerade in schweren Zeiten, zum Beispiel nach dem Zweiten Weltkrieg, die ehrenamtliche Tätigkeit verdienender Kommunalpolitiker aus unserem Ort in hervorragender Weise bewährt.

Weniger Bürgernähe

Die Bürgernähe des Gemeinderates alter Prägung war intensiver. Politische Entscheidungen wurden im Ort für den Ort getroffen.

Betrachtet man jedoch aus heutiger Sicht die Möglichkeiten zur Bewältigung landesweiter Aufgaben und Probleme, muß man zwangsläufig die Frage nach der Berechtigung der ortsgebundenen "Kirchturmspolitik" stellen.

Positive Entwicklungen

Der Ortsteil Schnathorst kann durch die Gebietsreform in wichtigen Bereichen einige positive Entwicklungen verzeichnen. Dies gilt in besonderem Maße für durchgeführte und geplante Kanalbaumaßnahmen, sowie Aufstellung von Bebauungsplänen innerhalb einer gezielten Bauleitplanung.

Dem letzten Rat der Gemeinde Schnathorst gehörten 13 Gemeindevertreter an:
5 SPD-Vertreter, 5 CDU-Vertreter, 3 FDP-Vertreter

Ratsmitglieder:

Hermann Bode, FDP
Heinrich Hagemann, FDP
Karl Hagemann, SPD
August Heidkamp, SPD
Friedhelm Kleine, CDU
Heinrich Knollmann, CDU
Heinz Krusberski, SPD
Wilhelm Obermeier, CDU
Heinrich Rinne, SPD
Wilhelm Rinne, SPD
Wilhelm Scheer, FDP
Hermann Struckmeier, CDU
Wilhelm Wierach, CDU

Bürgermeister der Gemeinde Schnathorst war Hermann Bode, FDP

Bilanz für Schnathorst....

Unter dem Strich bleibt zu sagen, daß der Ortsteil Schnathorst innerhalb der Gemeinde Hüllhorst gute Chancen zur Weiterentwicklung hat und zwar ohne Verlust der eigenen Identität.



Wie ist nun die gesamte Gemeinde Hüllhorst, bestehend aus den Bürgern, dem Rat und der Verwaltung mit der neuen Situation fertig geworden und welche Perspektiven ergeben sich für die Zukunft?

Perspektive für die Zukunft:

Wir meinen, daß die Gemeinde sich redlich bemüht hat, das Beste daraus zu machen. Der Blick war und ist nach vorn gerichtet und nicht zurück.

Wir meinen auch, daß es nun darauf ankommt, den Mangel an Bürgernähe auszugleichen, dafür zu sorgen, daß sich der Bürger wieder mit seiner Gemeinde identifizieren kann. Wir können nicht erwarten, daß der Bürger sein Gefühl der Zugehörigkeit und Verbundenheit gegenüber seiner früheren Gemeinde nun automatisch auf die Großgemeinde überträgt.

Den Blick nach vorn richten!

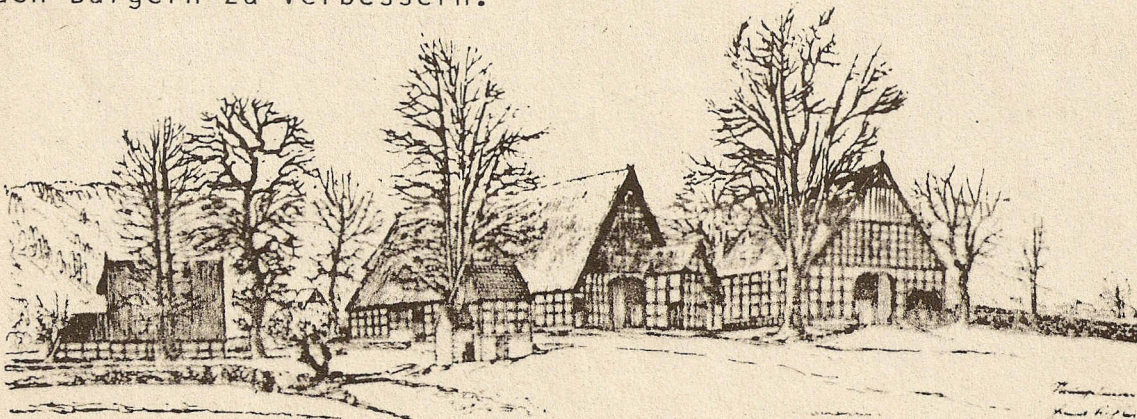
Als erstes wäre zu fordern, daß Rat und Verwaltung erkennen, daß sie für den Bürger da sind und nicht umgekehrt. Sie müssen sich den Bürgern verständlicher machen, ihnen mehr als bisher entgegenkommen und gemeinsam nach Möglichkeiten suchen, den Kontakt zwischen den Gemeindegremien und den Bürgern zu verbessern.

Weiterhin sind die Ortschaften mit ihren Ortsvorstehern und den Vereinen und sonstigen Gruppen aufgerufen, zu helfen. Mit ihnen werden sich die Bürger am ehesten identifizieren können. Von hier aus kann die Integration in die Großgemeinde erfolgen, ohne daß die Ortschaften und die Vereine ihre Eigenständigkeit verlieren. Es müssen möglichst viele Kontakte innerhalb der Großgemeinde hergestellt und gepflegt werden.

Wichtige Schritte sind bereits getan!

Wichtige Schritte in diese Richtung sind schon getan durch die Gründung des Gemeindegemeinschaftsverbandes und des Kulturringes sowie durch die Tätigkeit der Volkshochschule und der Jugendpflege z. B. Wir alle sollten uns bemühen, gemeinsame Veranstaltungen und Einrichtungen des Sportes, der Kultur, der Jugend, der Kirchen und Schulen und anderer Gruppen zu fördern. Dann wird sich vielleicht eines Tages ein neues Wir-Gefühl in dieser mit 10 Jahren noch jungen Gemeinde entwickeln.

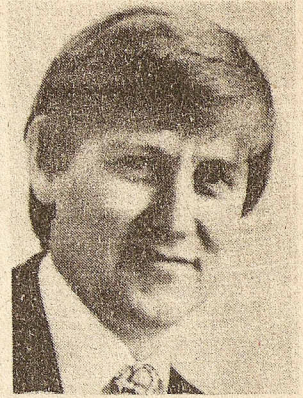
Wir meinen, daß dies gerade in der heutigen wirtschaftlich und gesellschaftspolitisch schwierigen Zeit sehr wichtig ist.





LOTHAR IBRÜGGER
Mitglied des Deutschen Bundestages

Für uns in Bonn:



Am 6. März wurde entschieden. Der Wähler hat CDU, CSU und die FDP beauftragt, die Regierungsverantwortung gemeinsam zu übernehmen. Den Sozialdemokraten übertrug er die Aufgabe der Opposition.

Als Abgeordneter des Wahlkreises Minden-Lübbecke wurde ich erneut in die Pflicht genommen. Hierzu haben vor allem Sie, die Hüllhorster Wähler, mit 48,4 % der Erststimmen beigetragen. Ich werde mich nach besten Kräften bemühen, diesem Auftrag gerecht zu werden. Dabei bedauere ich, daß es meinem Kollegen Martin Horstmeier von der CDU diesmal nicht mehr gelungen ist, über die Landesliste - wie seit 18 Jahren - in den Deutschen Bundestag zu gelangen. Seitdem ich 1976 die Verantwortung übertragen bekommen habe, galt unser gemeinsam und oft geprägter Wahlspruch: "Getrennt marschieren, aber in Bonn vereint schlagen." Das war keine hergesagte Floskel. Wir haben so unseren Auftrag im Sinne unserer Wähler im Kreis Minden-Lübbecke verstanden.

Die SPD wird die neue Bundesregierung an deren Ansprüchen und Erwartungen messen, die vor dem 6. März geäußert worden sind.

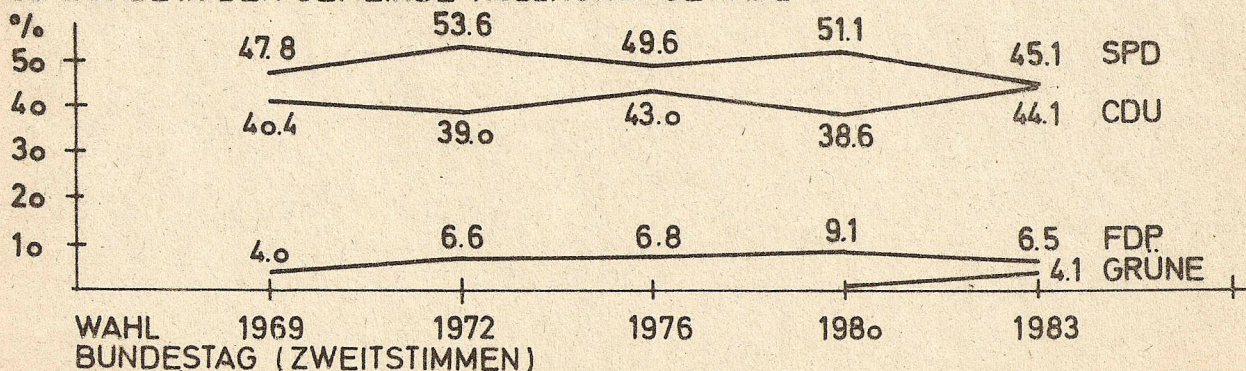
Die SPD wird kritisieren, wo wir die Politik der Bundesregierung für falsch, gefährlich und ungerecht halten. Wir werden unsere Vorschläge vortragen und zur Abstimmung stellen, wo immer wir sie als besser für unser Land ansehen. Und: Wir werden uns nicht, wie in der Vergangenheit von CDU/CSU im Bundesrat bewiesen, verweigern, wenn gemeinsam als gut und notwendig Erkanntes eine breite parlamentarische Mehrheit erfordert.

Ende März hat der 10. Deutsche Bundestag sich konstituiert und seine Arbeit aufgenommen. Ich werde mich weiter bemühen, in der Zusammenarbeit mit meinen sozialdemokratischen Freunden in der Gemeinde Hüllhorst das aufzunehmen, was in Bonn und Düsseldorf "zur Sprache" gebracht werden muß.

Herzlich grüßt Sie Ihr

Lothar Ibrügger

SO WURDE IN DER GEMEINDE HÜLLHORST GEWÄHLT :



TENGERNER STRASSE

muss für Fußgänger sicherer werden !

Im Laufe des Jahres 1983 ist der Teilausbau der "Tengerner Straße" zwischen Kirche und Einmündung der Straße "Am Bahnhof" vorgesehen. Vorbereitende Maßnahmen werden zur Zeit durchgeführt.

Der ca. 100 m lange Straßenabschnitt zwischen den Straßeneinmündungen "Am Bahnhof" und "Volkeningstraße" bleibt folglich auf Jahre hinaus für Fußgänger lebensgefährlich! Der SPD-Ortsverein Schnathorst fordert für diesen Teilabschnitt den Ausbau eines 1,50 m breiten Gehweges auf der westlichen Straßenseite.

Diese Forderung wurde von fast 50 in der Volkeningsiedlung wohnenden, betroffenen Bürgern durch eine Unterschriftenaktion, die am 9. Januar d. J. durchgeführt wurde, unterstützt. Daraufhin stellte der SPD-Ortsverein Schnathorst mit Schreiben vom 10. Januar 1983 folgenden Antrag an den Rat der Gemeinde Hüllhorst:

Zwischen dem Ende der Ausbaustrecke, ca. 15 m südlich der Straßeneinmündung "Am Bahnhof" und der Einmündung "Volkeningstraße" ist ein ca. 1,50 m breiter Gehweg auf der westlichen Straßenseite der L 803 auszubauen.

Begründung:

Für das Siedlungsgebiet im Bereich der "Volkeningstraße" ist die fußläufige Verbindung zur Ortsmitte auf dem ca. 100 m langen Straßenabschnitt zwischen der Einmündung "Volkeningstraße" und Einmündung der Straße "Am Bahnhof" völlig unzureichend und in keiner Weise abgesichert.

Der enge Straßenraum, der zur abfallenden Böschung des Wulfsieks hin noch mit einer Leitplanke begrenzt ist, macht ein Ausweichen für Fußgänger gegenüber dem KFZ-Verkehr unmöglich. Einige Unfälle in der vergangenen Zeit haben die Gefahrenträchtigkeit dieses Straßenabschnitts erschreckend deutlich gemacht.

Als voraussichtlich kostengünstigste Lösung wird vorgeschlagen, die östliche Fahrbahnseite der alten L 803 um ca. 1,00 m bis zur "Volkeningstraße" auslaufend, zu verbreitern. Eine Angleichung der Böschung zum Wulfsiek und eine Versetzung der vorhandenen Leitplanke bleibt somit auf den ohnehin geplanten Umfang beschränkt. Zusätzliche Grundstückskäufe müssen nicht getätigt werden.

Wenn die CDU-Ratsfraktion in einem kürzlich erschienenen Faltblatt mitteilt, sie bemühe sich um den weiteren Ausbau bis zum Brinkhofweg, können wir dies nur begrüßen.

Es ist jedoch zu befürchten, daß diese Maßnahme erst in einigen Jahren durchgeführt werden kann, zumal vorbereitende Arbeiten wie z. B. der Kanalbau für diesen Straßenabschnitt bisher nicht in Angriff genommen wurden, finanziell auch im Etatplan für die nächsten Jahre nicht in Erscheinung treten.

Wir halten es für angebracht, mit möglichst wenigen Mitteln ein Problem in kürzester Zeit zu lösen, anstatt gut klingende Versprechungen auf lange Sicht zu machen....

..... bis zum nächsten Unfall !



NACHRICHTEN AUS SCHNATHORST

SV SCHNATHORST :

Jedermann-Turnen

Der SVS plant sein sportliches Angebot zu erweitern. Männern und Frauen soll in einer gemischten Gruppe Gelegenheit gegeben werden, sich sportlich zu betätigen. Folgende Sportarten sind vorgesehen: Gymnastik, Turnen mit einfachen Geräten, Leichtathletik (Sportabzeichen) und Ballspiele soll der Übungsbetrieb beginnen. Interessenten mögen sich ab 15.04.83 beim SVS-Vorsitzenden, Hans Schwitalsky, Tel. 1549, melden.

Alte-Herren-Fußballturnier
vom 2. bis 7. Mai 1983

Internationales Fußballturnier
mit dem Sportverein Izegem aus
Belgien
vom 21. bis 23. Mai 1983

Jugendsportwerbewoche
vom 24. bis 29. Mai 1983

Handballwerbewoche
vom 1. bis 5. Juni 1983

Fußballwerbewoche
vom 10. bis 19. Juni 1983

Seniorenclub der Arbeiterwohlfahrt in Schnathorst gegründet

Nachdem in den Ortsteilen Holsen und Hüllhorst bereits durch die Arbeiterwohlfahrt Seniorenclubs gegründet wurden und diese bei den älteren Mitbürgern gute Resonanz fanden, stellte die Arbeiterwohlfahrt Hüllhorst die Überlegung an, ebenfalls in Schnathorst einen Seniorenclub zu gründen.

Die Gründungsversammlung fand am 3. März 83 im Dorfgemeinschaftshaus in Schnathorst statt. Es trafen sich hier 70 Senioren, die bei Kaffee und Kuchen munter miteinander plauderten. Vor allem die musikalischen und humorvollen Darbietungen der "Fidelen Großväter" aus Löhne ließen aus dem Seniorentreffen einen fröhlichen und gelungenen Nachmittag werden.

Als Ehrengast konnte der Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt, Heinz Krusberski, den heimischen Bundestagsabgeordneten Lothar Ibrügger begrüßen.

Als unverständlich wurde empfunden, daß Bürgermeister Kleine sowie Ortsvorsteher Balke trotz offizieller Einladung an der Gründungsveranstaltung nicht teilnahmen. Es ist bedauerlich, daß der Bürgermeister als Repräsentant der Gemeinde Bürgernähe fehlen läßt. Einerseits hebt er die Überparteilichkeit der Arbeiterwohlfahrt in einem Leserbrief der Neuen Westfälischen vom 28.02.83 hervor, andererseits stellt er diese durch die Einladung an MdB Ibrügger, der auch Mitglied der Arbeiterwohlfahrt ist, wieder in Frage.



TIPS ZUM ENERGIESPAREN - Teil 4

OFFENER KAMIN EIN ENERGIEVERSCHWENDER



Offenes Feuer ist heute weitgehend aus unserem Lebensraum verbannt. Wärme und Licht können wir einfacher durch Knopfbedätigung bekommen. Dafür hat die moderne Technik schon längst gesorgt. Doch die Liebe zu Feuer und Flamme hat hierzulande in letzter Zeit so stark zugenommen, daß allein im letzten Jahr rund 100.000 neue offene Kamine gebaut wurden.

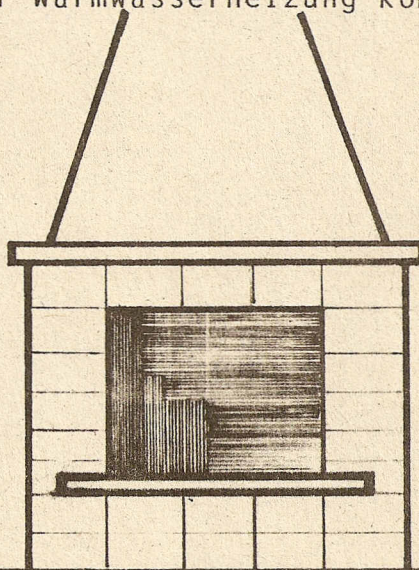
Der offene Kamin im Raum ist an einen Schornstein mit entsprechendem Querschnitt gebunden. Damit ist auch sein Standort festgelegt, da er in unmittelbarer Nähe des Schornsteins aufgebaut werden sollte, um Zugverluste zu vermeiden. Abgesehen von den statischen Belangen besteht das Problem der Frischluftzufuhr. Grundsätzlich brennt ein offener Kamin auch ohne eigene Frischluftzufuhr einwandfrei, wenn die Möglichkeit der ungehinderten Zufuhr von Frischluft durch Türen und/oder Fenster gegeben ist. Letzteres führt jedoch zu Zugerscheinungen, die einem das Kamin erlebenis verleiden können. Außerdem treten durch den Sauerstoffentzug aus der Luft Ermüdungserscheinungen auf.

Der offene Kamin gilt unter dem Energiegesichtspunkt betrachtet, zunächst als reiner Energieverschwender. Bis zu 95 % der im Holz gespeicherten Energie gehen durch den Schornstein.

Das Energiebewußtsein in den letzten Jahren hat jedoch dazu geführt, daß durch geeignete Materialien, Bauweisen und Zusatzeinrichtungen mehr Wert auf einen größeren Wirkungsgrad der eingesetzten Energie gelegt wird.

So hat das Fraunhofer Institut in Stuttgart für einen Kamin vom Typ "T 2000" der Wodtke Dovre Vertriebs-GmbH, Tübingen einen Wärmewirkungsgrad von fantastischen 87,4 % ermittelt. Dieser Effekt wird dadurch erreicht, daß der Kamin, wenn er gezielt zur Wärmeerzeugung genutzt werden soll, durch dicht schließende Türen in eine geschlossene Feuerstelle umgewandelt wird.

Eine ganz andere Lösung, die Energieausnutzung des offenen Kamins zu steigern, ist ein im Kamin aufbau integrierter Warmwasserheizkessel. Dieser läßt sich auch mit jeder Warmwasserheizung kombinieren.






AUCH FÜR DIE ÖFFENTLICHEN GEBÄUDE DER GEMEINDE HÜLLHORST:

ENERGIESPAREN - *größte Energiequelle*

Was wurde in der Gemeinde Hüllhorst getan?

Von der SPD-Fraktion wurde am 04.07.1981 der Antrag gestellt, alle öffentlichen Gebäude auf mögliche Energiesparmaßnahmen zu untersuchen. Zunächst sollte mit dem Schulgebäude in Oberbauerschaft begonnen werden. Der eingeschaltete Heizungsingenieur machte für die Schule Oberbauerschaft 3 Vorschläge:

-  1. auBentemperaturabhängige Regelung der Heizkreise
-  2. Wärmerückgewinnung aus der Schwimmhallenabluft
-  3. Verbesserung der Außenwände durch zusätzliche Dämmung

Die Maßnahmen 1 + 2 wurden mit einem Kostenaufwand von ca. 50.000,-- DM durchgeführt und bringen jährlich eine Einsparung von mindestens 23.000 l Heizöl. Somit können mit einem Kapitalaufwand (Zinsen und Tilgung = 10 %) von jährlich ca. 5.000,-- DM Einsparungen je nach Ölpreis zwischen 15.000,-- DM und 20.000,-- DM im Jahr erzielt werden!
Damit machen sich diese Energiesparmaßnahmen schon nach 3 Jahren bezahlt.

Wir betrachten dieses als einen wichtigen Schritt zur Verbesserung des Haushaltes der Gemeinde Hüllhorst.

An den übrigen öffentlichen Gebäuden wird die Energieeinsparung nicht ganz so hoch liegen wie an der Grundschule Oberbauerschaft. Mit Sicherheit werden aber auch dort die Energiesparmaßnahmen einen Gewinn für die Gemeinde Hüllhorst abwerfen.

Wir meinen, daß diese rentablen Energiesparmaßnahmen zur Verbesserung des Haushaltes so bald wie möglich durchgeführt werden sollten.

Die SPD-Fraktion hatte bei den Haushaltsberatungen Mittel dafür beantragt. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Wenn die CDU öffentlich erklärt, sich auch in Zukunft für weitere Energieeinsparungen einzusetzen, so ist die Ablehnung unseres Antrages unverständlich.



VERMISCHTES



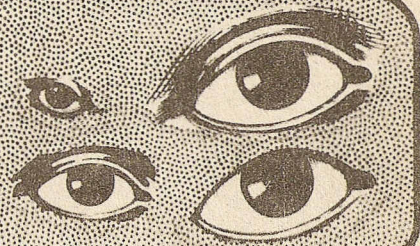
genau, akkurat	Instandsetzung	Faultier	frz. Mehrzahlartikel	Frau des Osiris	Stadt i. Ägypten
Gefrorenes			Altan		
große Robbe	Ferment	persönl. Fürwort			
Zeichen für Radium		Fluß i. Spanien		Fluß durch Leer	engl. Politiker
Zahlenaufstellung	jugosl. Kurort				
Vorwand	westalger. Hafen				

„... Glacéhandschuhe, kaum gebraucht, billig abzugeben...“ Haitzinger/tz München



ZUR ERINNERUNG:

Am 27. April werden, wie überall im Bundesgebiet, auch die Hüllhorster Bürger "befragt" !!!!



Schon gewußt? ... Schon gewußt? ... Schon gewußt?

Probleme
WAS TUN

POLITISCH MITARBEITEN

GASVERSORGUNG: ANSCHLUSSANTRÄGE JETZT STELLEN! In der Ratssitzung am 26.04.1979 wurde beschlossen, mit der Gasversorgung Westfalica GmbH über die Belieferung der Gemeinde Hüllhorst mit Erdgas einen Konzessionsvertrag abzuschließen. Wir möchten die Bürger hier auf eine Besonderheit dieses Vertrages hinweisen. Es wurde für die ersten 5 Jahre ein Anschlußbeitrag von 700,-- DM vereinbart. Danach wird der Anschlußbeitrag wesentlich heraufgesetzt. Wenn Hausbesitzer in absehbarer Zeit einen Gasanschluß haben wollen, sollten sie bis Anfang 1984 einen Antrag bei der Gasversorgung Westfalica GmbH stellen, um in den Genuß des verbilligten Anschlußbeitrages zu kommen.